

# Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **54 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Leitbild, das keine Fessel sein will

Der Entwurf für ein zürcherisches Heimkonzept geht in die Vernehmlassung

Rund 5200 Kinder erhalten in unserem Kanton eine ausserfamiliäre Erziehung, entweder in Pflegefamilien oder in einem der 95 Heime für Kinder und Jugendliche. Angesichts der Vielfalt von Heimtypen drängte sich die Schaffung eines Heimkonzeptes auf, das als eine systematische Orientierungs- und Entscheidungshilfe herangezogen werden kann. Der Entwurf eines zürcherischen Heimkonzeptes ist in die Vernehmlassung gegangen.

(as) Der Grossteil der zürcherischen Heime für Kinder und Jugendliche ist auf gemeinnütziger Weise geschaffen worden. Weil diese Heime in ein festes Beziehungsgefüge eingebettet waren und zum grossen Teil auch heute noch sind, konnten die gesetzlichen Bestimmungen über Jugendheime und Pflegekinderfürsorge knapp gehalten werden. Wie Dr. Heidi Burkard, Chefin des kantonalen Jugendamtes, an der Pressekonferenz vom 13. Januar betonte, wird heute auf eine differenzierte Vermittlung von Pflegeplätzen geachtet, damit jedes Kind das ihm gemässe Umfeld finden kann.

Nicht zuletzt um diese Vielfalt sicherstellen zu können, wurde das Heimkonzept geschaffen. Es handelt sich um eine Absichtserklärung und Leitlinie, die insbesondere für neue Institutionen Geltung haben wird.

Festzuhalten ist, dass das Leitbild sich nicht nach der Zahl vorhandener oder nötiger Heimplätze richtet. Es stellt vielmehr qualitative Normen auf. Verzichtet wird insbesondere auch auf geographische Zuweisungen.

Wie Regierungspräsident Dr. Alfred Gilgen betonte, hat das Leitbild einerseits als Orientierungshilfe zu dienen, andererseits gilt es als Maßstab für die Schaffung neuer Heime und die Überprüfung bestehender Einrichtungen. Es soll zudem mithelfen, die Koordination aller Anstrengungen auf dem Gebiet der Heimerziehung zu verstärken. Nicht zuletzt soll das Konzept den gezielten Einsatz der Mittel ermöglichen, die vom Staat jährlich ausgerichtet werden. 1981 waren es 20,5 Millionen Franken, wovon 17,9 Millionen an die Betriebskosten geleistet wurden. 2,6 Millionen wurden an Investitionen ausgerichtet.

Im Kanton Zürich stehen heute in 95 Heimen gegen 3000 Plätze zur Verfügung, wobei die Heimgrösse zwischen 6 und 106 Plätzen schwankt. Im Durchschnitt kostet ein Heimplatz rund 35 000 Franken pro Jahr, wobei der Staat pro Kind rund 5500 Franken beisteuert.

Mit dem Konzept soll eine Grundversorgung im Bereich der stationären ausserfamiliären Erziehung sichergestellt werden. Von wesentlicher Bedeutung ist das Bestreben, die Bemühungen aller in diesem Bereich tätigen Tägerschaften besser aufeinander abzustimmen. Das gesamte Feld ausserfamiliärer Erziehung soll in ein übergreifendes Konzept der Beeinträchtigenhilfe für Kinder, deren Jugendliche und deren Familien eingeordnet sein, in dem alle Arten der möglichen Dienste zusammengefasst und aufeinander abgestimmt werden.

Die Schlussfolgerungen des Konzeptes sind zum Teil recht brisant. So wird vorgeschlagen, die bestehenden Säuglingsheime, die mitunter auch Funktionen von Kinderkrippen übernommen haben, mittelfristig durch Tages- und Wochenpflegestellen in Familien und Kleinkrippen zu ersetzen. Heime für leicht verhaltensauffällige Kinder mit gestörten oder zerstörten Familienverhältnissen in abgeschiedenen Regionen ohne besondere pädagogisch-therapeutische Angebote sollen ebenfalls aufgehoben werden. Das gleiche gilt für Heime in ausserkantonalen Erholungsregionen. Kinder mit motorischen und sensorischen Beeinträchtigungen sollen vermehrt in Tageseinrichtungen untergebracht werden, flankierend unterstützt durch gezielte Elternhilfe.

Das Konzept geht nun in die Vernehmlassung, wobei das Forum federführend ist, in dem alle Interessengruppen der Zürcherischen Konferenz für Heimerziehung durch Delegierte vertreten sind. Regierungspräsident Alfred Gilgen betonte abschliessend, das Leitbild solle in erster Linie Hilfe und nicht Fessel sein.

## Veranstaltungen

### «Das schwierige Kind»

Lern- und geistigbehinderte Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörungen

Zeit: Mittwoch, 25. Mai bis Samstag, 28. Mai 1983.

Ort: Hotel Gurten-Kulm, Bern.

Ziel: Der Tagungsteilnehmer soll aus Referaten und Gesprächen, aus Gruppenarbeiten, Workshops, Fallbesprechungen usw. etwas in seinen Alltag mitnehmen können. Er kann erleben, dass auch andere in der ähnlichen oder gleichen Situation wie er stehen und arbeiten.

Auskunft und Unterlagen anfordern bei: Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft, Zentralsekretariat, Postfach 29, 3000 Bern 14, Tel. 031 45 43 32.

### Selbstverleugnung oder Selbstverwirklichung?

Der Evangelische Verband für Innere Mission und Diakonie führt zu diesem Thema vom 2. bis 4. März im Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg, eine Rüstzeit durch, die allen Interessenten in helfenden Berufen offen steht. Sie will Hilfe geben, wie sich die biblische Forderung nach Selbstverleugnung und der Wunsch nach Selbstverwirklichung zueinander verhalten. Tagungsleiter: Elfi Karg, Psychologin, Fachlehrerin an der Schule für Diakonie und Gemeindearbeit, Zürich, und Paul Haug, Pfarrer. Detailprogramme sind beim Evangelischen Verband für Innere Mission und Diakonie, Postfach 384, 8021 Zürich, Tel. 01 211 88 27, erhältlich.

### Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Der Kanton Luzern wird zusammen mit den Kantonen Zug und Schwyz am Spital und Pflegezentrum **Baar (ZG)** eine Schule für praktische Krankenpflege errichten und führen. Grundsätzliches Interesse an der neuen Schule haben auch die Kantone Uri, Ob- und Nidwalden bekundet. Sie verzichten aber zurzeit auf einen Konkordatsbeitrag.

Als neues Heimleiterhepaar für das Alterswohnheim Meierhöfli in **Sempach (LU)** wurden Trudy und Hans Schmid-Meier aus Ebikon gewählt. Man hofft, dass nun, vorab zum Wohle der Heimbewohner, wieder Ruhe ins Heim am Sempachersee eintreten wird.

Das Bürgerheim **Flüelen (UR)** hat einen neuen Namen erhalten. Es nennt sich nun «Alterspension Seerose».

Vereinigung der Heimleiter VSA  
Region Zürich

### Einladung

zur Jahresversammlung 1983

Mittwoch, den 16. März 1983

im Landgasthof Seerose, Pfäffikon (ZH)  
am Pfäffikersee

#### Programm:

09.30 Uhr Kaffee und Gipfeli  
10.00 Uhr Jahresversammlung  
12.00 Uhr Mittagessen  
14.00 Uhr im Kirchengemeindehaus

An der **Jahresversammlung** möchte der Regionalvorstand über seine vielfältige Arbeit innerhalb der VSA-Region Zürich Rechenschaft ablegen.

In Anbetracht der wichtigen Traktanden (Neuwahl des Vorstandes und des Präsidenten für die Amtszeit 1983–1987) und der Möglichkeit, das Marionettenspiel «**Die Kinderbrücke**» von Trudi und Peter W. Loosli, in einer speziellen Vorführung für uns, zu sehen, hoffen wir, dass möglichst viele Mitglieder an unserer Tagung teilnehmen werden.

Die persönlichen Einladungen werden Mitte Februar zugestellt.

A. Walder, Präsident

Auch das Altersheim **Menzna (LU)** erhielt einen neuen Verwalter. Nachdem die Ingenböhler Schwestern, die dieses Heim während Jahrzehnten geführt hatten, zurückgezogen werden mussten, wurde eine Wahl nötig. Albert Schärli-Imfeld heisst der neue Heimleiter.

Der Gemeinderat von **Walchwil (ZG)** möchte das ihm angebotene Hotel Zugersee samt Mobiliar kaufen und baldmöglichst in ein Altersheim umfunktionieren. Nach dem Umbau sollen 38 Pensionäre im neuen Heim Unterkunft finden.

Knapp ein halbes Jahr nach dem Spatenstich konnte die Aufrichte der Pflegeabteilung am Altersheim «Seematt» in **Küssnacht (SZ)** gefeiert werden. In gut einem Jahr soll die Pflegestation bezogen werden können. Über den zügig vorwärtsgelenden Bau werden sich besonders das Heimleiterhepaar Anton und Heidi Huber freuen.

Die Um- und Neubauplanung des Sonderschulheimes **Hagendorn (ZG)** geht einen dornenvollen Weg. Das geplante Bauwerk übersteigt bei Aufwendungen von rund sieben Millionen Franken den Kostenvorschlag um volle dreieinhalb Millionen. Nun hat sich ein Generalunternehmer aus der Region bereit erklärt, dem Stiftungsrat kostenlos ein neues Projekt, das sich im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten bewegen soll, vorzulegen.

Die Zuger Stiftung Phönix, die sich aus Psychiatern, Sozialarbeitern, IV-Berufsberatern und Vertretern aus Industrie und Handel zusammensetzt, möchte in einer Liegenschaft, die der Stadt **Zug** gehört, ein Übergangsheim mit 13 Plätzen einrichten. Es wird mit Investitionskosten von etwa 1,2 Mio. Franken gerechnet.

Die Stiftung Altersfürsorge **Buochs (NW)** befasst sich mit der Planung eines Altersheimbaus. Das entsprechende Bauland konnte schon reserviert werden, und dank grosszügiger Spenden ist schon ein ansehnliches Stiftungsvermögen vorhanden.

Auch **Ennetbürgen (NW)** möchte nicht hintan stehen und will schon in wenigen Monaten Beschlüsse für den Bau eines Altersheims mit vierzig Betten fassen. Auch eine kleine Station für Leichtpflegebedürftige ist vorgesehen.

Die Stimmbürger von **Malters (LU)** lehnten den Bau des geplanten Alterswohnheims «Bodenmatt» mit respektablem Mehr ab. Dieses Ergebnis wird nicht als grundsätzliche Absage zum Alterswohnheim gewertet, sondern vielmehr als Absage zum vorgelegten Projekt. Nun wurde eine Meinungsumfrage unter den Bewohnern von Malters eingeleitet, die Licht in die hart umstrittene Angelegenheit bringen soll.

Eine vom Gemeinderat **Grosswangen (LU)** eingesetzte Kommission, die das Thema Altersvorsorge behandelt, soll abklären, ob das Altersheim von Grosswangen um- und angebaut werden soll, oder ob man ein neues Heim an zentraler Lage errichten will. Zur Diskussion steht aber auch eine Mitbenützung des geplanten regionalen Pflegeheims «Waldrüh» in Willisau.

In **Lungern (OW)** laufen die Vorarbeiten für den Bau eines Betagtenheims, für das mit

einem Kostenaufwand von etwa 5,5 Mio. Franken gerechnet wird. Man rechnet mit einem Baubeginn im Verlaufe des Jahres.

Weniger weit sind die Vorarbeiten in **Giswil (OW)** gediehen, wo ebenfalls an den Bau von Altersunterkünften gedacht wird.

Seit neun Monaten wird am ehemaligen Bürgerheim **Schattdorf (UR)** um- und angebaut. Während dieser Zeit sind die Heimbewohner im «Professoreenheim» Altdorf im Exil. Der Neubezug ist auf den 1. März vorgesehen, ab welchem Datum das Objekt dann den Namen Betagtenheim Schattdorf tragen wird.

Die drei Gemeinden im **Schächental (UR)**, Bürglen, Spiringen und Unterschächen wollen dieses Jahr die Planung des regionalen Alters- und Pflegeheims entscheidend vor-

antreiben. Das Raumprogramm sieht ein Altersheim mit total vierzig Betten, davon in einer ersten Phase zwölf als Pflegestation vor.

In **Einsiedeln (SZ)** wurde ein Planungskredit bewilligt, der die Erarbeitung eines Erweiterungsprojektes am Altersheim «Langrüti» ermöglicht. Dieses Projekt ist nötig, da es an Pflegebetten mangelt.

**Muotathal (SZ)** wird ein Alters- und Pflegeheim bauen. Es wird 36 Plätze anbieten, worin sechs Betten der Pflegeabteilung enthalten sind. Da derzeit rund dreissig betagte Muotathaler in aussergemeindlichen Heimen untergebracht sind, zweifelt niemand, dass dem Projekt in der Abstimmung vom kommenden Frühjahr zugestimmt werden wird.

Joachim Eder, Zug

## Neue Insertionstarife im Stellenanzeiger VSA

Wegen der erhöhten Druckkosten und der allgemeinen Teuerung ist eine Anpassung der Insertionspreise nicht zu umgehen. Ab 1. April 1983 gelten folgende Preise:

	Nichtmitglieder	Mitglieder
1/8 Seite	Fr. 112.-	Fr. 82.-
1/6 Seite	Fr. 153.-	Fr. 111.-
1/4 Seite	Fr. 233.-	Fr. 175.-
2/6 Seite	Fr. 313.-	Fr. 228.-
3/8 Seite	Fr. 353.-	Fr. 256.-
1/2 Seite	Fr. 474.-	Fr. 345.-

Die Heime, die dem VSA angehören, werden bevorzugt behandelt, beträgt doch die Erhöhung für diese lediglich 3 Prozent. Für die Heime, die dem VSA nicht angehören, tritt eine Erhöhung um 6 Prozent in Kraft. Es empfiehlt sich daher einmal mehr für jedes Heim, den Beitritt zum VSA zu vollziehen.

## Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

### Aargau

**Bremgarten.** Nachdem die Rohbauarbeiten sehr zufriedenstellend verlaufen sind, konnte kürzlich – wie wir dem «Wohler Anzeiger» entnehmen – auf dem Regionalen Alters- und Pflegeheim mit Sanitätsstelle Reusstal an der Zugerstrasse in Wohlen das Aufrichtebäumchen montiert werden. Damit ist die Rohbauphase mit Vorsprung abgeschlossen, und man rechnet mit einem Bezug des Heims, welches 64 Personen Platz bieten wird, auf das Frühjahr 1984. Die Anlagekosten belaufen sich auf rund 11 Mio. Franken, an welche Bund und Kantone mit Subventionen von zirka 3,6 Mio. Franken beitragen.

**Kölliken.** Nach mehr als zweijähriger Bauzeit ist anfangs November 1982 das 8-Millionen-Gemeinschaftswerk der drei Gemeinden Kölliken, Safenwil und Uerkheim, im Zentrum der Gemeinde Kölliken, nämlich das Altersheim, eingeweiht worden. Das viergeschossige Haus, mit einer Cafeteria im Erdgeschoss, enthält insgesamt 42 Einzel- und Doppelzimmer für die Pensionäre. Als schweizerische Novität kann die Tatsache betrachtet werden, dass Post und Altersheim gemeinsam nebeneinander gebaut worden sind. So offeriert auch zum Beispiel die PTT den Pensionären im nächsten Jahr einen Postausflug!

**Laufenburg.** Aus einem Wettbewerb des Projektes «Alters- und Pflegeheim Laufenburg» ist als Sieger eine Kombination von drei Satteldach-Häusern hervorgegangen. Die Aufenthaltsräume des Zehn-Mio.-Baus werden für die drei Häuser zusammengelegt. Nächsten Sommer, das heisst 1983, soll die Gemeinde zum Projekt Stellung nehmen.

**Obersiggenthal.** Man rechnet, im Herbst 1983 mit dem Spatenstich den Bau für das Alters- und Leichtpflegezentrum Obersiggenthal im «Gässliacker», beginnen zu können. Es handelt sich um ein Projekt von 9,72 Mio. Franken, wobei 2,27 Mio. Franken an Subventionen zu erwarten sind. Bei 100-prozentiger Auslastung wird sich vermutlich ein Pensionspreis von durchschnittlich Fr. 67.35 ergeben.